

Ehrenfeld: Ich vocire Sie hiemit zum Prediger in Hahnrode.

Bayer: Gott segne mich in meinem neuen Amte!

Ehrenfeld: Bleiben sie heute bey mir. Morgen will ich sie selbst bei der Gemeinde introduciren.

Dreyzehntes Kapitel.

Worinn Herr Bayer seiner Gemeinde gutes, Herz eine Zeitlang in seiner Sand fühlt.

Mit Sonnenaufgang weckte Ehrenfeld seinen Gast, um mit ihm nach Hahnrode, zu gehen. — Als sie daselbst ankamen, ward die ganze Gemeinde zusammen gefodert, und Ehrenfeld hielt folgende Anrede an sie: Ich habe den Mann gefunden den ich euch vrsprach. Lernet ihn hier kennen. Ich bringe ihn selbst zu euch, damit ihr sehet, wie hoch ich ihn schätze. Er hat mehr gelernt, als er hier zu wissen nöthig hätte. Er wird euch herrlichen Unterricht über alle eure Pflichten, und Trost für Leben und Tod reichen. Er ist ein Menschenfreund
und

und wird Väterlich für eure Wohlfahrt sorgen. Nichts sollet ihr ihm dafür geben, als — euer Herz. Höret ihn wenn er euch ermahnt; und gewähret ihm den süßesten Lohn für alle seine Arbeiten, daß er unter euch Nutzen stifte. Schencket ihm euer Vertrauen, ihr werdet erfahren, daß er es verdienet. In allen wichtigen Vorfällen eures Lebens, in denen ihr euch selbst nicht helfen könnet, sei er der Mann, an den ihr euch zuerst wendet, und den ihr um Rath fraget. Fallen Streitigkeiten unter euch vor: so bittet ihn, daß er sie schlichte. Folget ihm, und liebet ihn. Er ist der, der euch den Weg zur ewigen Glückseligkeit zeigt. Vergeltet es ihm, und traget auch zu seiner Ruhe und Zufriedenheit auf Erden bey, so viel ihr könnet. — Herr Prediger, ich übergebe Ihnen diese Gemeinde. Werden Sie von nun an Lehrer, Freund und Vater derselben! Als denn Ruhe über Ihnen und über meinen Tod, und Freude für Sie und für mich in jener Welt!

Bayer stand mit sichtbaren Zeichen der innigsten Rührung da, während daß Ehrenfeld so redete. Er neigte sich ehrfurchtsvoll gegen selbigen, und sprach langsam und männlichsanft: Frommer Greis — — ich lebe jetzt meine heiligsten Augenblicke. Mein dank-

danckbares Herz betet für Sie. Mit Kreuz
den übernehme ich aus ihren Händen die
Aufsicht über diese Gemeinde, und gelobe
ihnen die unverbrüchlichste Treue in mei-
nem Amte. Möchte Gott mich recht viel
Segen in selbigem stiften lassen! Möchten
sie noch lange Jahre Zeuge davon seyn!
— — Ihr aber, gute Bewohner dieses Dor-
fes nehmet mich gern zu eurem Prediger auf,
und bauet vorläufig, da ihr mich noch nicht
weiter kennet, auf die Wahl dieses ein-
sichtsvollen Greises, der euer größter Wohlthä-
ter ist. Ich denke euch bald davon zu über-
zeugen, daß er auch diesmal nicht falsch
gewählt habe. Er stellte darauf in einer
langen Rede der Gemeinde ihre Pflichten vor
Augen und ermahnte sie dieselben treu und
redlich auszuüben. Er selbst werde alles
anwenden, sie durch Lehre und ein gutes Bei-
spiel darinn zu unterrichten.

Die Bauern würden vielleicht jeden Pre-
diger, den ihnen Ehrenseld zugeführt hät-
te, willig aufgenommen haben, weil sie
hörten daß sie weder Beichtgeld, noch Trau-
noch Leichengebühren, an ihn entrichten
sollten. Die Aufnahme aber, welche Banz
er bey ihnen erhielt, war die herzlichste.
Noch nie hatten Sie einen Prediger so plan
und faßlich, so sanft und vertraulich reden ge-
hört.

hört. Zufrieden, und beifalläselnd standen sie da, und breiteten alle ihre Arme nach ihm aus, und hielten ihm gern noch eine Stunde zugehört, und vermochten für Freuden nicht, ihm etwas zu erwidern. Endlich setzte sich Peter, der überall gern den Sprecher machte, in Bewegung und hub an:

„Wir sind zwar nur einfältige Bauersleute, aber doch sind wir ehrliche Leute. Wir können nicht viel schwagen, aber wir meinen es doch gut. Das ganze Dorf, Herr Pfarrer, spräche gern, wie Sie wohl sehen; aber keiner weiß, wie er seine Worte recht anbringen soll. Ich bitte um Erlaub, im Namen aller reden zu dürfen. Als ich was sie da sagten, ist uns durch die Seele gegangen, und wir wollen von Herzen gern zu ihnen in die Kirche kommen. Wir wollen Sie als Seelsorger lieben und ehren, und ihnen jederzeit folgen. Von uns soll Ihnen keiner Aerger oder Verdruß machen; und, daß keiner sich ihnen widerseze, wenn Sie uns einen guten Rath geben — dafür ist der Schulze und Peter,„

Bei den letzten Worten schlug sich Peter vor die Brust, und nahm ein recht obrigkeitliches Ansehen an. Er ging aus freizem Stücken an Herrn Bayer hin, und gab ihm seine Rechte. Seinem Beispiele folgte

das ganze Dorf, und Bayer fühlte es hernach eine Zeitlang an seiner Hand, daß ihm seine neue Gemeinde von Herzen zugethan sey. Er wohnte so lange, bis er sein Haus beziehen konnte, auf dem Schlos, und hielt bis die Kirche fertig war, in einem großen Saal seine Gottesverehrungen. Freudenvoll eilten die Bauern, wenn der Sonntag kam, in seine Predigt, und er stiftete reichlich Segen von allen Seiten.

Vierzehntes Kapitel.

Etwas Unerwartetes für die Leser; aber desto angenehmer.

Vier Wochen waren verfloßen, ohne daß von Amalien und Louisen, noch von Theoboren etwas zu hören und zu sehen war. Karollnens Gesundheit ward von Tag zu Tage mißlicher, woru der immerwährende Gram um ihre Kinder am meisten beitrug, und die Bemühungen des menschenfreundlichen Arztes, und die liebevollen Tröstungen des Prediger Bayers, fruchtlos machte. Anton und der Greis kamen wenig von ihrem Bette, wenn nicht bei Lectern der Schrift
war